

MERCK FINCK VERÖFFENTLICHT INVESTMENTAUSBLICK ZUR JAHRESMITTE 2023

Inflation im Sinkflug, Pause bei Leitzinsanhebungen und moderat wachsende Weltwirtschaft – die Privatbank rechnet für die zweite Jahreshälfte mit einem günstigen Umfeld für hochwertige Anleihen, defensive Aktien sowie solche aus dem Asien-Pazifik-Raum

Luxemburg, München, 13. Juni 2023: Der globale Konjunkturausblick für das zweite Halbjahr wird von mehreren Faktoren bestimmt: Die Inflation dürfte ihren Scheitelpunkt hinter sich lassen, insbesondere in den USA, wo sie sich von einem hohen Niveau aus weiter abschwächt; die Notenbanken werden wohl, angeführt von der Fed, bei der Anhebung ihrer Leitzinssätze eine Pause einlegen; und der Asien-Pazifik-Raum sollte auf breiter Front von der anhaltenden Wachstumserholung in China getragen werden. In der Eurozone dürfte die EZB, die später ihren Leitzinsanhebungszyklus als ihr US-Pendant eingeleitet hatte, allerdings angesichts des anhaltenden Inflationsdrucks noch weitere Zinsschritte nach oben beschließen.

Das sind die zentralen Einschätzungen von Robert Greil, Leiter Investment & Client Solutions bei Merck Finck und deren Muttergesellschaft Quintet, in ihrem Ausblick für die Weltwirtschaft, die Finanzmärkte und die wichtigsten Anlageklassen zum Halbjahr 2023.

„Vom Hoch bei 9,1 % Mitte des letzten Jahres ist die US-Inflation mittlerweile auf unter 5 % gesunken und bewegt sich weiter nach unten“, so Greil. „Dieser Rückgang vom Inflationsgipfel verleiht der US-Notenbank die Möglichkeit, bei ihrer im März 2022 begonnenen Politik der aggressiven Zinsanhebungen eine Pause einzulegen. Allerdings erwarten wir erste Leitzinssenkungen im Jahr 2024.“

Auch wenn die Inflation in Europa noch immer hoch ist, dürfte sie sich dem Chefstrategen von Merck Finck zufolge in den kommenden Monaten weiter abschwächen. Er erwartet aus diesem Grund, dass die Europäische Zentralbank und die Bank of England zu einem späteren Zeitpunkt dieses Jahres bei ihren Anhebungszyklen eine Pause einlegen und der Fed letztlich folgen werden.

„Generell sind die westlichen Volkswirtschaften mit strafferen Finanzierungsbedingungen und somit Belastungen für die Wachstumstrends konfrontiert“, sagt Greil. „Im Osten ist hingegen oft eine Konjunkturerholung zu beobachten. Insbesondere in China und Japan gibt es mehr Spielraum für eine anhaltende Erholung. In Kombination dürften diese Trends zu einer Wachstumsdivergenz und zur Entstehung asynchroner Marktzyklen führen.“

Da die Inflation ihren Scheitelpunkt erreicht hat, die Leitzinsanhebungen ausgesetzt werden dürften und sich das Wachstum abschwächt, erscheinen die Märkte für hochwertige Anleihen attraktiv, denn laut Greil schneiden sie unter solchen Bedingungen tendenziell besser ab als Aktien, wie die Vergangenheit zeige. „In einer Zeit, in der

US-Staatsanleihen mit sechs Monaten Laufzeit etwa die gleiche Gewinnrendite aufweisen wie der S&P 500, erscheint das Risiko-Rendite-Profil von Aktien im Vergleich zu Anleihen hoher Qualität ungünstig.“

Für den Rentenbereich erwartet der Chefstrategie von Merck Finck, dass europäische Investmentgrade-Anleihen unter Druck geraten werden, da die EZB und auch die Bank of England ihre Leitzinssätze zumindest auf kurze Sicht weiter anheben dürften. Staatsanleihen und Investmentgrade-Anleihen aus den USA erscheinen hingegen vergleichsweise attraktiv, weil die Fed ihre Zinsanhebungen beenden dürfte. In Bezug auf US-Hochzinsanleihen bleibt Greil in Anbetracht der Erwartungen, dass die Risikoaufschläge sich infolge strengerer Kreditvergabekriterien, höherer Ausfallquoten und einer schwächeren Wirtschaftslage ausweiten werden, jedoch vorsichtig.

Im Hinblick auf Aktien sagt Greil: „Die von uns erwartete spätzyklische Volatilität begrenzt das Aufwärtspotenzial bei der Wertentwicklung von Aktien. Aus diesem Grund ist nach unserer Überzeugung nicht die Zeit, um in den Portfolios wieder mehr Risiko einzugehen.“ Darüber hinaus seien laut Greil defensivere Aktien mit niedriger Volatilität vergleichsweise attraktiv, denn sie können das Abwärtsrisiko mindern und das Aufwärtspotenzial zumindest teilweise mitnehmen.

Dies gelte grundsätzlich für Aktien der Eurozone, die nach Greils Überzeugung gegenwärtig etwa angemessen bewertet sind. „Wenn es zu einem Anstieg der Volatilität oder einem Abschwung kommt, dürfte sich eine gute Mischung aus Aktien der Eurozone und defensiven Märkten wie zum Beispiel der Schweiz in Verbindung mit einem größeren Engagement in defensiven Sektoren wie zum Beispiel Gesundheit und dem Basiskonsum besser als der Markt entwickeln.“

Er betont zudem, dass die Aktienmärkte im Fernen Osten im Vergleich zum teureren US-Markt attraktiv bewertet seien. „In Asien ist die Inflation oft niedrig und die Erholung der chinesischen Wirtschaft nach der Covid-19-Pandemie schreitet voran. Aktien aus dem Asien-Pazifik-Raum erscheinen attraktiv bewertet und bieten ein regionales Engagement in den starken nachpandemischen Trends der Wiederöffnung. Insbesondere japanische Aktien sind aus Sicht der Bewertungen reizvoll und werden durch eine robuste Profitabilität der Unternehmen, das wieder dynamischere Wirtschaftswachstum, eine lockerere Geldpolitik und infolge struktureller Reformen gestützt.“

Beim Währungsausblick erwartet der Chefstrategie von Merck Finck für den Rest des Jahres keine signifikanten Änderungen. „Da der US-Dollar gegenwärtig überbewertet erscheint, könnte die erwartete Pause bei den Zinsanhebungen der Fed zu einem wieder etwas schwächeren US-Dollar führen“, so Greil. „Wenn die Fed pausiert, dürfte sich die Differenz bei den realen Zinssätzen zwischen den USA einerseits und der Eurozone und dem Vereinigten Königreich andererseits verringern. Wir erwarten daher, dass der Euro und das Pfund Sterling gegenüber dem US-Dollar aufwerten, wenn auch in Anbetracht des schwachen Binnenwachstums nur moderat. Gold hingegen dient indes weiterhin als wertvolle strategische Absicherung im Portfolio.“

ÜBER MERCK FINCK A QUINTET PRIVATE BANK

Merck Finck begleitet komplexe Vermögen von Privatkunden, mittelständischen Unternehmen sowie Institutionen wie Kirchen und Stiftungen. Für diese Kunden bieten wir von 12 Standorten aus ein breites Spektrum gehobener Private Banking- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen an – von Strategischer Vermögensplanung über Vermögensverwaltung bis hin zur Beratung bei Vermögens- und Unternehmensnachfolge und Stiftungsberatung.

Merck Finck ist Teil der Quintet Private Bank, die mit örtlichen Banken an 45 Standorten in sechs europäischen Ländern vertreten ist und ein Kundenvermögen in Höhe von fast 100 Milliarden Euro verwaltet.

Über die Quintet Private Bank:

Quintet Private Bank (Europe) S.A. wurde 1949 gegründet, hat seinen Hauptsitz in Luxemburg und ist in 50 Städten in ganz Europa mit 2.000 Mitarbeitern tätig. Quintet gilt als führend unter den Privatbanken und betreut vermögende Privatpersonen und ihre Familien sowie ein breites Spektrum institutioneller und professioneller Kunden, darunter Family-Offices, Stiftungen und externe Vermögensverwalter. Zu Quintets Familie von Privatbanken gehören:

- Brown Shipley (Großbritannien)
- InsingerGilissen (Niederlande)
- Merck Finck (Deutschland)
- Puilaetco (Belgien)
- Quintet Danmark (Dänemark)
- Quintet Luxembourg (Luxemburg)

Weitere Informationen finden Sie unter: www.quintet.com

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Nicole Selle
MERCK FINCK A Quintet Private Bank
Tel.: 089 2104-1514
nicole.selle@merckfinck.de

Nicholas Nesson
Quintet Private Bank, Luxemburg
+352 4797 2065
nicholas.nesson@quintet.com

Disclaimer:

Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen – die auf Informationen beruhen, die aus als zuverlässig erachteten Quellen stammen – geben die Meinungen und Ansichten von Quintet Private Bank zum Zeitpunkt der Veröffentlichung (8. Juni 2023) wieder, die sich ändern können. Diese Pressemitteilung ist allgemein gehalten und stellt keine Rechts-, Finanz-, Steuer- oder Anlageberatung dar. Alle Anleger sollten berücksichtigen, dass die Wertentwicklung in der Vergangenheit keinen Aufschluss über die zukünftige Wertentwicklung gibt und dass der Wert von Anlagen steigen oder fallen kann. Änderungen der Wechselkurse können dazu führen, dass der Wert der zugrunde liegenden Anlagen steigt oder fällt.